



„manoj“ entschied sich für direkte Hilfe im Kongo: Nora Sippel Kindermann, Gertrud Höggerl OBERRAINER

Seit 2016 lebt Höggerl in Rom, abgeworben von der Generaloberin für das Management der Generalleitung. Zudem verwaltet sie als Präsidentin der Stiftung „Fondazione Combonane nel Mondo“ die Gelder für Projekte. 107 an der Zahl allein für das laufende Jahr.

In 35 Ländern bemühen sich Comboni-Schwwestern an Ort und Stelle um Hilfe zur Selbsthilfe. Nora Sippel liefert die entscheidende Ideologie: „Wir müssen Fluchtursachen bekämpfen, nicht die Flüchtlinge.“ Wir als Verursacher etlicher

ökologisch wie menschlich elender Zustände. Stichwort Coltan-Abbau für Smartphone-Herstellung.

In Rom, residierend mit direktem Blick auf die Kuppel der Peterskirche, wie Höggerl es derzeit erlebt, mit italienischer Pasta und viel Gemüse, scheint ausbeuterische Kinderarbeit weit weg. Die bescheidene Unaufgeregtheit der Ordensfrau, ihre Genügsamkeit den Lebensstil betreffend, passen zum Gefühl, der Abschied vom schwarzen Kontinent war kein endgültiger. Sie ging schweren Herzens. Die Not, ein Fass ohne Bo-

den: „Ich bin noch nicht so alt, hoffe auf ein Zurück.“ Sie bleibt noch wenige Tage. Ungeplant, ein nachhaltiger Tropfen im Ozean der Hoffnung.

Ziel: Die Rückkehr

„Donna libera“ bietet schwer traumatisierten Frauen am Rande des Abgrunds, inhaftierten wie entlassenen, Unterstützung für eine Rückkehr in die Gesellschaft. Comboni-Schwwestern kümmern sich direkt in Kinshasa um das Solidaritätsprojekt.

KOMMENTAR



Bettina Oberrainer
bettina.oberrainer@kleinezeitung.a

Im Bann einer Großen

La dolce vita, das süße Leben in Rom. So stellt es sich der italophile Träumer vor, wissend, vieles ist nicht mehr so süß. Aber im Vergleich zu den Brandherden wo unfassbare Grausamkeit wütet? Syrien, Südsudan, die Republik Kongo. Gertrud Höggerl sieht nicht aus wie jemand, dem eine Linderung des Elends immens viel bedeutet wie der verdorrende Wüstenpflanze ein Wasser tropfen. Wie jemand, der ja selbst bei den Ärmsten im Einsatz war, Italienisch ebenso spricht wie die Sprachen Eritreas und Äthiopiens.

Sie könnte es geruhsamer werden lassen, nun in der Generalleitung des Ordens in Rom. La dolce vita. Sie möchte zurück. Zurück in den Brandherd. Leise wie unaufgeregt versteht es die 56-Jährige, den Zuhörer in ihren Bann zu ziehen.

Sie weiß, wofür wir wirklich kämpfen sollen in dieser Welt. Papst Franziskus weiß es auch. Beide von unscheinbarer Einfachheit, aber Mensch unglaublich groß.

ANZEIGE



ZITAT DES TAGES

„Mich fasziniert, für Arme in Ländern wie Afrika da zu sein. Wichtig sind Nachhaltigkeit, Volksnähe. Die internationale Staatengemeinschaft

ZAHL DES TAGES

8000

Inhaftierte vegetieren im Makalé-Gefängnis unter unvorstellba-

JOSEFIMARKT
am Red Bull Ring
2 Tage beste Unterhaltung für die ganze Familie!
Auto & Motorrad
Bauen & Wohnen
Saison-Eröffnung
Fachvorträge
und vieles mehr